

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Trübsal.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 fr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen: werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 fr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr. — Offener Sprechsaal und Eingeladene die Zeile 10 fr.

Ankündigungen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöste, Hirschenfeld & Vogler (E. W. Wöste), Alois Toppel, M. Dutes Nachf., Max Augustin & Co. Verleger, Heinrich Schickel, J. Danneberg. — In Budapest: A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Wo es noth thut?

Unser Vaterland muß ein Industriestaat werden, so hallt und schallt es von den Karpathen bis zur Adria. Ein jeder wünscht und beschwört eine solche Reform und werden fast tagtäglich bald hier und bald dort stundenlange Beweisreden geführt, um die Nothwendigkeit dieser wirtschaftlichen Umgestaltung zu begründen.

Wir sind schon so; wenn es sich darum handelt, für eine neue Idee in warmen Worten einzustehen, so stellen wir uns hin und reden und deklamieren bis uns der Athem ausgeht; in dem Augenblicke jedoch, wo Hand angelegt werden soll, wo man als Bahnbrecher selbst die neue Richtung betreten soll, da zieht man sich zurück; ja manche rümpfen sogar die Nase und thun vornehm, als ob gar nicht sie es gewesen wären, die für Reform mit so lauten Worten eingetreten wären.

Ungarn hat keinen Mann, der sich in den letzten 30 Jahren auf öffentlichem Gebiete hervorgethan hat, der bei einer oder der anderen Gelegenheit, aus einem oder dem anderen Anlasse die Nothwendigkeit nicht erörtert hätte, daß die Söhne der besseren Stände sich auch dem Gewerbe, der Industrie und dem Handel zuwenden müssen, damit diesen Berufen mehr solche Elemente zugeführt werden, welche das Gewerbe vervollkommen, die Industrie verfeinern, den Handel zum Aufblühen bringen und allen das Gepräge nationaler Führung geben konnten. Und doch, wie unglücklich fühlt sich ein Vater, wie grenzenlos nutzlos die Mutter, wenn ihr Söhnchen keine Lust am Buche findet und lieber Kaufmann oder Handwerker, als Lateiner werden will. Wie oft hört man Eltern jammern, daß ihr Sohn nur ein Handwerker geworden ist, wo er doch auch ein Beamter hätte werden können.

Wir alle erleben den verzweifeltsten Kampf der kleineren Beamtenfamilien und doch wollen wir unsere Kinder dem gleichen Schicksale preisgeben und dieses bloß deshalb, weil wir vom alten Kopfe nicht ablassen wollen und die Stelle des letzten Diurnisten ebenbürtigen finden, als die eines anständigen Gewerbetreibenden.

So denkt man in den Beamtenfamilien. In den Familien der Grundbesitzer, des früheren ungarischen Mittelstandes aber hält man es schon aus ererbten Stolz für erniedrigend und für die ganze Familie als beschämend, auf das Gebiet des Gewerbes zu treten. Hier müssen die Söhne ins Studieren, um dann später in irgend einem Amte sitzen und zu klagen über den geringen Gehalt, welches zum Leben zu wenig, zum Sterben aber zu viel ist.

Selbst in den besseren Bauernfamilien will man von dem Handwerkerstande nicht viel wissen, Studieren müssen auch in diesen Familien die Söhne und wenn sie dann in späteren Jahren gleich nur als Diurnisten um tägliche 70—80 Kreuzer schreiben müssen, so glauben die Eltern für ihr Kind doch besser georgt zu haben, als wenn es die Handwerkerlaufbahn betreten hätte, als Arbeiter in einer Fabrik täglich 2—3 fl. sich verdienen könnte.

Das größte Hinderniß der Entwicklung unseres Gewerbes liegt also darin, daß sich diesem Stande auch heute noch nur in seltensten Fällen solche Elemente widmen, welche die nöthigen materiellen und geistigen Fähigkeiten besitzen, etwas Tüchtiges leisten zu können. Und dieses deshalb, weil das mittelalterliche Vorurtheil noch in uns steckt und die Menschen sich von demselben noch nicht ganz befreit haben.

Dieses Vorurtheil macht sich im gesellschaftlichen

Leben breit. Von vielen Seiten hört man heutzutage das Sprichwort zitiern: „Arbeit adelt den Mann“; wenn wir uns aber umsehen, so werden wir nur zu oft finden, daß die sogenannten Honorationen nur sehr schwer sich herablassen, einem Kleinkaufsmann die Hand zu reichen, geschweize mit ihm sich zu unterhalten.

Die Gesellschaft hat es leider mit ihrer demokratischen Gesinnung über diese kindischen Unterscheidungen nicht hinausgebracht.

In allererster Reihe wäre also die Gesellschaft berufen, dieses Vorurtheil zu stürzen und dem Gewerbetreibenden und Handelsbesseren alle Thüren zu öffnen, welche dem Lateiner offen stehen.

Dann hätte auch die Regierung und die Behörde noch manches zu thun, was das Ansehen dieser Stände haben und die Eltern aufmuntern würde, ihre Kinder diesen Ständen zu widmen.

Hierher gehören die Regelung und die Kontrolle des Lehrlingswesens, die Regelung des Creditwesens, die Einführung von Intendanten usw.

Das Lehrlingswesen ist so ungeregelt und die Klagen über die Verpflegung und die Behandlung so allgemein, daß intelligente Eltern es kaum wagen, ein Kind in die Lehre zu geben.

Was aber das Creditwesen anbelangt so sind Kaufmann und Handwerker von allen Ständen am schlechtesten daran. Beide nehmen Credit in Anspruch und müssen kreditiren. Während sie dem Großhändler gegenüber vollständig gebunden sind, können sie bei ihren Kunden kaum zu ihrem Gelde kommen. Zahlt der Kunde nicht freiwillig, so erreicht der Kaufmann oder Gewerbetreibende mit einer Klage nur in den seltensten Fällen sein Ziel. Ueber dieses Kapitel können unsere

Feuilleton.

Ein feiner und höflicher Mann.

Von A. S.

Wenn ein feiner und höflicher Mann eine Mutter hat, die sich für das Gesellschaftsleben interessiert, begehrt er niemals die Unzartheit, während der Saison oder kurz vorher oder in der Reisezzeit zur Welt zu kommen. Ein feiner und höflicher Mann wird immer ungefähr um den 15. April herum geboren.

Als Junge schläft er in den Nächten ruhig, schlägt niemals etwas entzwei und stirbt nicht im Kindesalter, wenn nicht der Vater eine Verminderung der Ausgaben wünscht, oder die Trauerkleidung der Mutter besonders gut steht.

Ein feiner und höflicher Junge ist immer artig gegen häßliche, arm und schlechtgekleidete Mädchen, und nur die hübschen küßt er im Geheimen. Er wird niemals krank, außer wenn seine Mutter irgendwo eingeladen ist, wohin sie nicht gehen will.

Ein solcher Junge bittet niemals die zum Besuch kommende Tante, den Mund aufzumachen, um dann laut zu erklären: „Ich kann nicht finden, daß Tante Hilda eine sehr spitze Junge hat, wie Papa gestern sagte.“

Und niemals kommt es vor, daß er den jungen Besuchern, wohlhabenden Mittagsgästen mit hellbraunen Handschuhen und farbigen Weinkleidern, zuflüstert: „Hüten Sie sich vor Schwester Marie, Dntel, denn Mama sagte neulich, daß sie Dntel schließlich doch noch einfängt.“

Auch wird er bei dem kleinen, feinen Souper seiner

Eltern nicht umhergehen und den Gästen er zählen, was gelichen ist.

Die Lehrer haben ihn gern und am Schluß der Quartale erhält er Bücherprämien.

Wenn die Examinatoren ihn beim Abitarentenexamen durchfallen lassen, wollen, erhebt sich das ganze Lehrerkollegium wie ein Mann, erklärt daß er der beste Schüler der Klasse sei, und rettet ihn.

Beim Studieren kommt er nicht und betrinkt sich nicht in dem Maße, daß er nach Hause getragen werden muß und am Tage darauf mit Kompressen um den Kopf daliegt. Wenn es zu toll herzugehen beginnt, schleicht er sich nach Hause, wird von seinen Lieben mit Freuden begrüßt und hilft seiner alten Tante Patientin legen, wofür er dann 200 Kronen zu einer Reise in die Hauptstadt bekommt.

Wenn ein Dame ihn mit dem Schirm in's Auge sticht, nimmt er seinen Hut ab, betrachtet besorgt das Werkzeug und hofft, daß „das reizende Dingelchen keinen Schaden genommen hat.“ Und wenn ein älterer, angelegener Herr ihn mit einem unter dem Arm getragenen Stock unter die Nase schößt, dann bittet er um Entschuldigung wegen „seiner Ungeschicklichkeit.“

Vor Piese, dem alten Käsewäsen seines Onkels den alle nur herablassend zunicke, nimmt er höflich den Hut ab und sagt mit einer Verbeugung: „Guten Abend, Fräulein Etie!“ Wenn die Alte stirbt, vermacht sie ihm ihr Sparfassenbuch.

Der Kellner in Stadrestaurant brach er nach seiner ersten Rückkehr aus Upsala für ihr ganzes Leben das Herz, denn während die übrigen Herren der Stadt ihr zuriefen:

„Ein Käsechen im Vorbeigehen, Thölpchen! oder“ „Klinke machen, Du Faulthier!“ sagte er zu ihr: „Darfste ich vielleicht um ein Glaschen Orag bitten, Fräulein Kundquast?“

Wenn ein betrunkenen Kerl auf der Straße ihn ausschimpft, so daß jeder Andere ihm seinen Stock zu kosten geben würde, dann bleibt er stehen, lacht überlegen und sagt: „Ihre Bemerkung verletzen mich wirklich in erntamen!“

Er war der erste, der Bücherfälschungen „ein bedauerliches Versehen,“ und Diebstahl einen „Eigentums, Zerthaus“ nannte.

Seine erste Beförderung erhielt er, weil er einen Grabgang auf den Fundel eines hohen Vorgelegten schrieb, der von einem Pferdebahnwagen überfahren worden.

Er mahnt niemals einen Schuldner, er achtet nur darauf, daß er einen Wechsel oder Scheck in die Hände hat, verkauft dann das Papier und weint innige Mitleids Thränen mit dem verlassenen Schuldner, und bedauert lebhaft, daß er sich genöthigt gesehen hätte, das Schuldokument weiterzugeben.

Er verlobt sich am liebsten mit einem reichen Mädchen und verheiratet: „Ich glaube wirklich ohne Prahlerei sagen zu können, daß kaum einem Menschen das Geld so gleichgültig ist, wie mir; aber es kann für eine feinfühligte Frau besonders schwer sein, zu wissen, daß sie Alles vom Manne bekommt. Um dies meiner zukünftige Gattin in einer feinen Weise zu ersparen, habe ich mich entschlossen, nur eine zu nehmen, die mindestens eine Viertelmillion besitzt.“

Einmal hörte ich ihn eine alt Wittvin, die ihn auf der Promenade anredete mit den Worten sprechen: „Entschuldigen Sie dieses Fräulein, aber ich mache prinzipiell auf der Straße keine Geschäfte!“

der am
deutschen Schul-
ng
dahin an Stelle
eitung.
zeller
tropfen
N,
Angeln würde.
entstehen, als:
ucht, nervösen Kopf-
Personen und selbst
stet eine Schachtel
llen 1 fl. 25 kr., 2
J. Pserhofer Blutrei-
schrift jeder Schach-
ankheiten bedanken.
am 27. März 1889.
endung von 4 Rollen
Haben meine vollste
ich dieselben wo ich
dieser meiner Dank-
machen.
Ignaz Hahn.
8. Oktober 1896.
zuachten von Ihnen
habe ich es zu ver-
gegnigt hat, erlöset
Wohngeborenen liebt
Anna Zwickl.
en), gegen ver-
dorbenen
liches Hausmittel. 1
kanntes, vorzügliches
Katarth, Heiserkeit,
ung 1 fl. 50 kr.
on Reihe von Jahren
mitteln von Aerzten
nden, bössartigen Ga-
lisch aufbrechenden
erhaltenen Furunkeln,
ehen Leiden vielfach
vorzügliches Haus-
gestörter Verdauung,
ete. Ein Packet 1 fl.
ichtig und werden als
famensung in rother
Reichiga.

Kaufleute und Handwerker endlose Geschichten erzählen, Durch Einführung der gelehrlichen Kassaführer können diese unheilbaren Zustände ein Zielgesetz werden.

Nur dann, wenn ein Faktor unseres öffentlichen Lebens unserer Industrie in der beängstigten Weise unter die Arme greift können wir es erwarten, daß wir mit der Zeit genügende vaterländische intelligente Arbeitskräfte erhalten, um unsere Industrie entwickeln zu können ohne gezwungen zu sein, ausländische Facharbeiter zu importieren, die hiezulande nur zu oft die Verbreiter sozialistischer und kommunistischer Lehren werden, daher unserem Vaterlande Wunden schlagen, deren Heilung Kräfte beansprucht, die anderwärts verwerthet segensreiche Früchte tragen würden.

Wochen-Chronik.

Generalversammlung. Von der am 19. Februar l. J. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung des hiesigen Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines haben wir vernommen, daß vor Eröffnung derselben Herr Präses Franz Paléta der verstorbenen Landesmutter unserer apostolischen Majestät der Königin Elisabeth vom Herzen quellende tröstende Worte würdigte und das Volk durch Erheben von den Sigen der Generalversammlung zu Ausdruck gebracht wurde. In dem in unserem Orte freiteten „Elisabeth-Fonde“ hat der Verein 20 fl. beigetragen. — Das Wahlresultat der Vereinsfunktionäre war folgendes u. zw.: zum Präses wurde Herr Franz Paléta mit einem Einstimmigen wieder gewählt; zum Vicepräsidenten wurde der verdienstvolle eifrige Verwaltungsrath Herr Carl Schüller mit Einstimmigen einstimmig neu gewählt. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Anton Mier, Albert Witt, Andreas Gimpel, Johann Zendl, Franz Baumann, Franz Föller, Georg Schuffler, Franz Hannady, Johann Scholtes wieder, dagegen die Herren Franz Fartich und Peter Lindner neu gewählt. In Revision wurden die Herren Martin Villach, Franz Müh. Franz Mchl. Carl Daba wieder, dagegen Herr Franz Fied neugewählt. Nach Verhandlungen einiger interner Angelegenheiten wurde mit einem dreimaligen „Eisen“ auf das Allerhöchste Herrscherhaus, auf Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto als Protector des Vereines, auf die gesammte Reichswehr, auf die Jahrespatrioten Alexandrine Schneider und über Antrag ein „Eisen“ unserem vorstehenden Herren Präses und Vicepräsidenten die Generalversammlung geschlossen.

Erklärung. Vom einer aus Pancesova aus zugekommenen Mittheilung, haben viele Wähler deutscher Muttersprache gegen den Beschluß der in vertraulichen Konferenz von Hochgeborenen Herrn Obergespan und den Herren Municipalwähler der Stadt Pancesova, wegen Verstaatlichung der Communal-Schulen in Brünze gefaßt wurde, Stellung genommen, die deutschsprachigen Wähler sind als gute Patrioten dafür, das an den Communal-Schulen zwar die Staatsprache gelernt wird, doch wünschen selbe, daß der Unterricht in der Muttersprache geschehe, das ist deutsch.

Tanzunterhaltung. Die hiesige Filiale vom rothen Kreuzvereine, veranstaltete zu Gunsten des Elisabeth-Fondes, Samstag den 4. März l. J. in den Kasinotalitäten eine Tanzunterhaltung.

Jahrgärtliches. Wie uns Herr August Schweiger mittheilt, dürfte er Anfangs März in unserem Orte eintreffen,

Einmal in einer fremde Stadt wurde er von einem schen gewordenen Haderpferde über den Haufen gerannt. Als er wieder zum Bewußtsein kam, lag er im Krankenhaus und der Arzt stand im Saal über sein Bett gekniet. Unser höflicher Freund lächelte verbindlich und marmelte: „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich meiner Ungeschicklichkeit mich habe überfahren lassen, während Sie gerade auf einem schönen Feste sind!“ Der Doktor sagte, es mache nichts, denn es hätte sich nur um die Taufe seines ersten Jungen gehandelt. — Da fiel der Kranke sofort ein: „Darfste ich mir erlauben Sie zu bitten, unbekannter Weise meine aufrichtigsten Glückwünsche der jungen glücklichen Mutter zu überbringen!“

Eine Wittkäuferin, die ihm 57 Flaschen Champagner ausgetrunken hatte, entließ er mit folgender Erklärung: Meine Frau und ich glauben, daß Ihre Diät auf die Dauer nicht mit unseren Haushaltungsprinzipien harmonisiert, weshalb wir uns genöthigt sehen, Sie zu bitten, ein anderes Feld für Verthigung Ihrer Talente zu suchen, an denen wir niemals gewöhnelt haben.“

Da er auch ein großer Auktioner war, bat ihn sein Freund, der Zeit ungenügend, einmal, als er sehr viel zu thun hatte, an seiner Stelle ins Theater zu gehen und darüber einige Zeile zu schreiben. Das that er in folgender Weise:

„Im Stadttheater wurde heute „Regina von Cammeritz“ aufgeführt. Wir können nicht umhin, der Theaterdirection unsere Anerkennung auszusprechen für diese schöne Ausgrabung. Keine Zwischenaktmusik störte den Eindruck des ergreifenden

um seine jahrdürftliche Praxis auszuüben, welches wir allen Zahlleidenden zur Kenntniß bringen.

Generalversammlungen. Die X. Generalversammlung der Reichsraer Volksbank als Genossenschaft in Liquidation findet heute den 26. d. Nachmittags 2 Uhr im Hotel Clemens statt. — Die Reichsraer Sparkassa Actien-Gesellschaft hält heute Nachmittags 3 Uhr im Caffee Neß ihre 21. General-Versammlung ab. — Die General-Versammlung des hiesigen Sängerbundes findet heute Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal bei Herrn Michael Bähr statt.

Der neue Oberverwalter. Die durch weiland Johann Heim verwaiste Stelle des oravizier Oberverwalters der Staats-Eisenbahn Gesellschaft, welche provisorisch Oberinspector Dr. Adolf Gyrgevič ausfüllte, ist nun wieder besetzt worden, indem die Generaldirection in Budapest Herrn Ludwig Förlster, bisher Oberverwalter des k. u. k. Familiengutes Sr. Majestät in Rácsleve, zum Oberverwalter dortselbst ernannte. Der neue Oberverwalter traf Sonntag den 19. d. M. Nachts mit seinem Bruder, dem Generaldirector und Ministerialrath Herrn Ferdinand Förlster in Oravicza ein und übernahm Montag die Leitung der Oberverwaltung.

In Angelegenheit der Refrutierung hat der Honvédminister Baron Fejérváry folgende Kurve an die Municipalitäten gerichtet: „In Angelegenheit der Durchführung der Refrutierungs-Vorarbeiten verordne ich, mit Bezug auf eine diesbezügliche Verordnung vom 6. Sept. 1898 und auf Grund eines Beschlusses des Ministerrathes daß die hewrige Hauptaufentierung bis auf meine weitere Anordnung zu verschieben ist, wovon die Funktioniäre der Refrutierungsbezirke sofort zu verständigen sind.“

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 4. März l. J. Vormittags 8 Uhr vor der hiezü bestimmten Prüfung-Commission, in der Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. w. g. Staatsbahn, Temesvár, statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Staatskanzlei in Temesvár einzureichen.

Der Mörder entdekt! Mann schreiet aus Jugos: Vor ungefähr Monatsfrist wurde an der Landstraße zwischen Birna und Bogamnest die gräßlich verblutete Leiche eines Poganwelter Einwohners aufgefunden. Trotz der seitens der Gendarmerie und Gerichtsbehörde eifrig gepflogenen Recherchen blieb der Thäter uneruit, jedoch wurde am Thaterte eine abgetrocknete Messerspitze gefunden, die jetzt auf die Spur des Mörders führte. Wie nämlich aus Bogamnest berichtet wird, geriet am Sonntag die Einwohner Misa Urin und Trajan Yupa in Streit, in dessen Verlauf letzterer ein Messer zog, dessen Klinge einen größeren Defekt auswies. Sofort wurde das Erbe als das zu den bei dem Ermordeten gefundene Bruchtheil passend erkannt und Yupa unter dem dringenden Verdacht des begangenen Mordes verhaftet.

Ein großes Herrschaftsgut in Croaticen wird behufs Colonisirung parzellirt. Alle Jene, welche den Ankauf sowie die Ansiedelung dortselbst beabsichtigen, wollen sich behufs Erlangung näherer Daten an den mit der Parzellirung beauftragten Geometer D. d. Simonics in Kreuz Croaticen, wenden.

Ein technischer Maschinenplan. Ein trotz der bewundernswürthen Fortschritte und Erfindungen unseres Jahrhunderts doch kaum glänzliche Wirkung formirte aus Preßburg: Premier-Oberst E. Schnerch weilt in Begleitung eines technischen Experten der Wiener Maschinenbau in Preßburg, um in der Angelegenheit eines von ihm vollständig ausgearbeiteten Projectes eines Donau-Adria Kanals mit der Stadtgemeinde in Fühlung zu treten. Der Kanal würde in Verbindung mit dem Donau-Oder-Kanal stehen, die Nordsee direct mit der

Dramas, und die farblose Ausstattung zog die Aufmerksamkeit nicht von den interessanten Typen an. Herrn Franzets anmuthige Buehtigkeit gab der Heldengestalt Gustav Adolfs einen neuen und piquanten Zug, der im höchsten Grade interessirte. Die Darstellung dieser Rolle war auch im Uebrigen ausgezeichnet und besonders machte sich die sonore Stimme sehr gut. In dieser Beziehung nehmen wie die Gelegenheit wahr, auch dem pflichtgetreuen und zuverlässigen Soaiffleur unser Lob auszusprechen, der in anerkennenswerther Weise bei allen Rollen zu hören war. Von Frau Perlenors Wieder-gabe der schwierigen Rolle der Regina müssen wir nur sagen, daß, was wir vielleicht an jugendlichem Eindrack gewonnen hätten, wenn wir in der Lage gewesen wären, um dreißig Jahre früher Frau Perlenors Verkörperung dieser Rolle zu genießen, nun mehr als ersetzt wurde durch die reife und reiferwünschte Annuth, mit der sie die Aufgabe löste. Alle vorigen hatten ihren Flag so gut, ist so ausgezeichnet als, daß eine Anzahlung einiger von ihnen nicht eine Unzureichtheit gegen die andere sein konnte. Hierzu kommt, daß die Stilete den vielen, die nach dem Theater in den Reparaturen zu eisen pflegen, eigentlich nichts gekostet haben, denn in Folge der Länge der Zwischenacte waren alle Wirtschänger bereits geschloffen, als die Vorstellung zu Ende war, so daß man die Ausgabe für das Abendod erpaute.“

Einem Grafen in Sormland, der an ihn schrieb und ihn fragte, ob es wahr wäre, daß ein bei dem Grafen angestelltes Fräulein ein paar Willinge zur Welt gebracht hätte, antwortete er: „Es ist möglich, daß ihr warmes Herz

Adria verbinden und von Preßburg ausgehend über den Plattensee nach Ziume führen. Die technischen Schwierigkeiten sollten nur geringe sein. Oberst Schnerch hat sein Project beiden Regierungen vorgelegt.“

Ein, der seine Parte selbst ausschitt. Dienstag Nachmittags hat sich in Wien der 30jährige Forstadjunkt Karl Schag aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Gattin in seiner Wohnung XVI. Bezirk, Friedrich Kaiserstraße Nr. 53, mit einem Gewehre erschossen. Kurz vorher hatte er an alle seine Freunde und Bekannten Partezettel, die von seinem Ableben Kenntniß gaben, verschickt. Ein Freund, der ihm beim Verschicken der Parte behilflich war, glaubte es handle sich um einen Falschingscherz. Wenige Augenblicke später erhielt er die Nachricht von dem Selbstmorde des Freundes.

Ein kleiner Abenteurer. Die Postzei in Serajevo beherbergt zur zeit einen Knabe, der, kaum 13 Jahre alt, bereits einen großen Theil Mittelencopas kennen gelernt und die mannigfaltigen Abenteuer erlebt hat. Der Junge heißt Gustav Schmidt. Sein Vater ist Bach- und Bilderhändler in Malwaldau nächst Hirschberg in Preussisch-Schlesien. Der Knabe verließ diesen Ort im April vorigen Jahres und gelangte, ununterbrochen unherirrend, über Wien, Agram, Triane, Triest, Görz, Udine, Venedig, Padua, dann zurück durch die Schweiz, einen Theil Südfrankreichs wieder über Udine nach — Serajevo. Ein Berichterstatter der „Bosnischen Post“ hat den jugendlichen Abenteurer „interviewt“. Heute bei guten Menschen in warmer Wohnung, morgen in irgend einem Arrest, kam er weiter und weiter. Als man ihn fragte, warum er vom Hause fort sei, antwortete der Kleine, eine böse Stiefmutter habe ihn vertrieben. In ganz bestimmten Töne gab er schließlich die Erklärung ab: „Ich würde ja gerne irgendwo bleiben, denn ich bin schon sehr wüde, aber nach Hause — nein! Da müßte ich ein noch größerer Nump werden, als ich jetzt schon bin!“ Der Berichterstatter die „B. P.“ theilt übrigens mit, daß der kleine Schmidt sich überall brav aufführte und auch seine Geschicklichkeit zu allerlei Diensten verwendet werden. In Görz schrieb er gar Allen ab.

Eine Bluthat im Gerichtssaal. Man meldet aus Neapel: In einer Schwurgerichtsverhandlung zog ein Angeklagter bei Verkündung des Urtheils seinen Schuh aus und schleuderte ihn gegen den Staatsanwalt, welcher einen Revolver ergriff, um auf den Angeklagten zu schießen. Es entstand im Publikum eine Panik, der zufolge mehrere Personen verletzt wurden. Durch den Umstand, daß der Hauptangeklagte Gift zu sich nahm, wurde die Aufregung noch erhöht. Erst mittelst militärischer Intervention konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Eßig als Heilmittel. Als Hausmittel ist der Eßig von großem Nutzen. Mit Zuckerwasser gemischt, gibt er ein erfrischendes Getränk bei nervösen Krankheiten. Verdünnter Eßig, mit etwas rothem Pfeffer oder Salz gemischt, ist ein gutes Gurgelmittel bei schmerzenden Hals. Eßigwäsungen bei hiesigen Nerven wirken kühlend; auch sind dieselben bei Nachtschweiß zu empfehlen. Eßigüberschläge bei Kopfschmerzen Eßigwäsungen bei Ohnmachten sind allgemein geräuchlich. Eßig auf eine heiße Platte gegossen, wird als Mäucherungsmittel bei vielen Gerüchen angewendet. Als Einprägung bei Blutflüssen und als Umschlag bei Schnittwunden wirkt Eßig blutstillend. Eßigwäsungen sind ein Vorbeugungsmittel gegen das Anstehen. Neuerdings wird Eßig mit etwas Salz, ein Theelöffel voll viermal des Tages genommen, als sicheres Mittel gegen chronische Diarrhöe empfohlen. Ebenso ist der Eßig ein Gegenmittel bei Vergiftung durch Alkalien, Lauge, etc. sowie auch bei Vergiftungen durch narcotische Gifte.

Wie die höchsten und edelsten Gefühle des Weibes die betreffende junge Dame dahin geracht haben, sich anders anzunehmen, als gewöhnlich. Ja, es ist denkbar, daß sie etwas vorzeitig von den zärtlichen Impulsen des Mutterguths durchdringt ist; Herr Graf, daß ihre Seele ungetrübt ist, und daß das delikate Faktum, von dem der Herr Graf geschrieben haben, schwertlich eine Einflus ausüben kann auf die pünktliche Leitung der ihr vom Herrn Graf gnädigst anvertrauten Meierei.“

Vor einiger Zeit bekam er bei einem Souper einen heftigen Blutsturz. Als er wieder zum Bewußtsein kam und die Augen aufschlug, waren seine ersten Worte: „Ach, der schöne Tepich, Frau Peterson! Verzeihen Sie doch nur! Ich bin mein Leben lang Ihr Schuldner!“

Den Aussprüchen der Aerzte nach müßte unser feiner und höflicher Mann eigentlich schon von mehreren Monaten gestorben sein. Aber er selbst behauptet, daß er aus Höflichkeit damit warten müsse, bis ein alter Oafel seine Augen für immer schließe, da er es äußerst unhöflich fände, wenn er allein die Damen der Familie nöthigen würde, nur um feinetwillen sich die Kosten und Unbequemlichkeiten der Beschaffung neuer Tranekleider zu machen, während sie sich um gerade zum Frühling andere Kleider angeeignet hätten.

Wenn dann Oafel und Meße gleichzeitig zur Thüre des Himmelsreichs kommen und St. Peter sie mit einladender Geberde öfnet, wird — darauf möchte ich wetten — unser feiner und höflicher Mann anmuthig zur Seite treten, sich verneigen und sagen: „Nach Ihnen lieber Oafel.“

der
1 Mädche
vius Dela
— dem J
Mädchen.
Am
Jahre alt.
— Simon
70 Jahre
Jakobi 14
— Anna
Monaten
Die
welchen S
haben mich
Sie hiesfür
und seien
schige un
bleiben mi
Glei
Kürze der
lieben Fre
— der mi
meinen he
gegenkomm
Sympathie
auszusprech
Allen
Freie ein
Lebewohl!
Emp
meiner befe
Tere
bis fl 14
bige Henn
— in den
Private p
lt. HELLM
Es
daß M
stehen, s
sächlich
in Ver
Ja
bchufs
lismus,
Kaufle
er kläre
Provin
samta
werden
oder m
aufrecht
oder mi
Poszt
Egy
hossz
öltö
Posztögy
r a k t
Min
Magán
hatnak
bizonyl
poston a
10 fr
20 fr
80 fr
Eszaki
3 fr
kokat

Stimmen aus dem Publikum.

Dankschreiben aus Amerika.

Köln, d. Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche überfetzt.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
Nieder Oester.
New York, 19. Mai 1898.

Reser Herr!

Am November, den 12. 1895 wurde ich mit Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen, zu Bett zu gehen. Acht lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs auf 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verpackte fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von selbigen Liniments Electric, tartarische Säder etc. und nach allen unendlichen Beschäftigungen auf Aerzte, fühlte ich mich nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte, daß er würde mir nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos veransagt.

Um die Zeit passirte es zu begegnen einen Freund von mir, welcher mir mittheilte von Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsther, sein sollend eine unschätzbare Cur gegen Rheumatismus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, ob die Hand des Schicksals diktirte, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß noch existirt ein Heiler, welcher mich kurirt. Doch ich habe gefunden die Ueberzeugung, daß solcher Heiler existirt. Ich kann nicht in Worten ausdrücken die furchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr stören kann, und ich glaube in diesen Augenblick, daß ich mich fühle, wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsther.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden umgehend v. C. S. D. 1 Duzend (12) Pakete von Ihren Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsther.

Während Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben, ich verbleibe, Ihr respektvollst

Josef M. Gordon, 179 Orchard St. New York.
Vereinigte Staaten von Amerika.

Zu haben in allen Apotheken

Reschizaer Sängerbund.

EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des
„RESICZAEER SÄNGERBUND“
werden zu der

am Sonntag den 26. Feber 1899, 3 Uhr Nachmittag im
Gasthause des Herrn Michael Bähr stattfindenden

**II. ordentlichen
General-Versammlung**

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung.

- 1. Berlefung des Jahresberichtes.
- 2. Bericht der Revisoren.
- 3. Wahl der Funktionäre.
- 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Wihnalek Henrik,
Secretär.

Kitzinger Josef,
Prases.

J. Pserhofer's

BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschaffung der Gedärme, Windkolk, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können. Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“** des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. o. w. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Goldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden. NB In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelaufschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen. Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1891.
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Frau Pawlistik, Köln Lindenthal.

Hrasche bei Plödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkühlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kniffie,
Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den warmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 61-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche denselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengraberamt bei Gröhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborener! Ergabest Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht mahnen, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung e-mächtigte ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Köhlbach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen warmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von W. O. Bernhard in Brenz, Eine Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfwch, Oärenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tigel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Stoll's Kolopäparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

Kola-Elixir oder Wein, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorräthig und werden als etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Goldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.
Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

J. Pserhofer's Lebens-Esenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsafft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampffluhen etc. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen mit Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Staudel, bei Hieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüseneschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtkrüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tigel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfwch, Schwindel, Magenkrampf, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.